

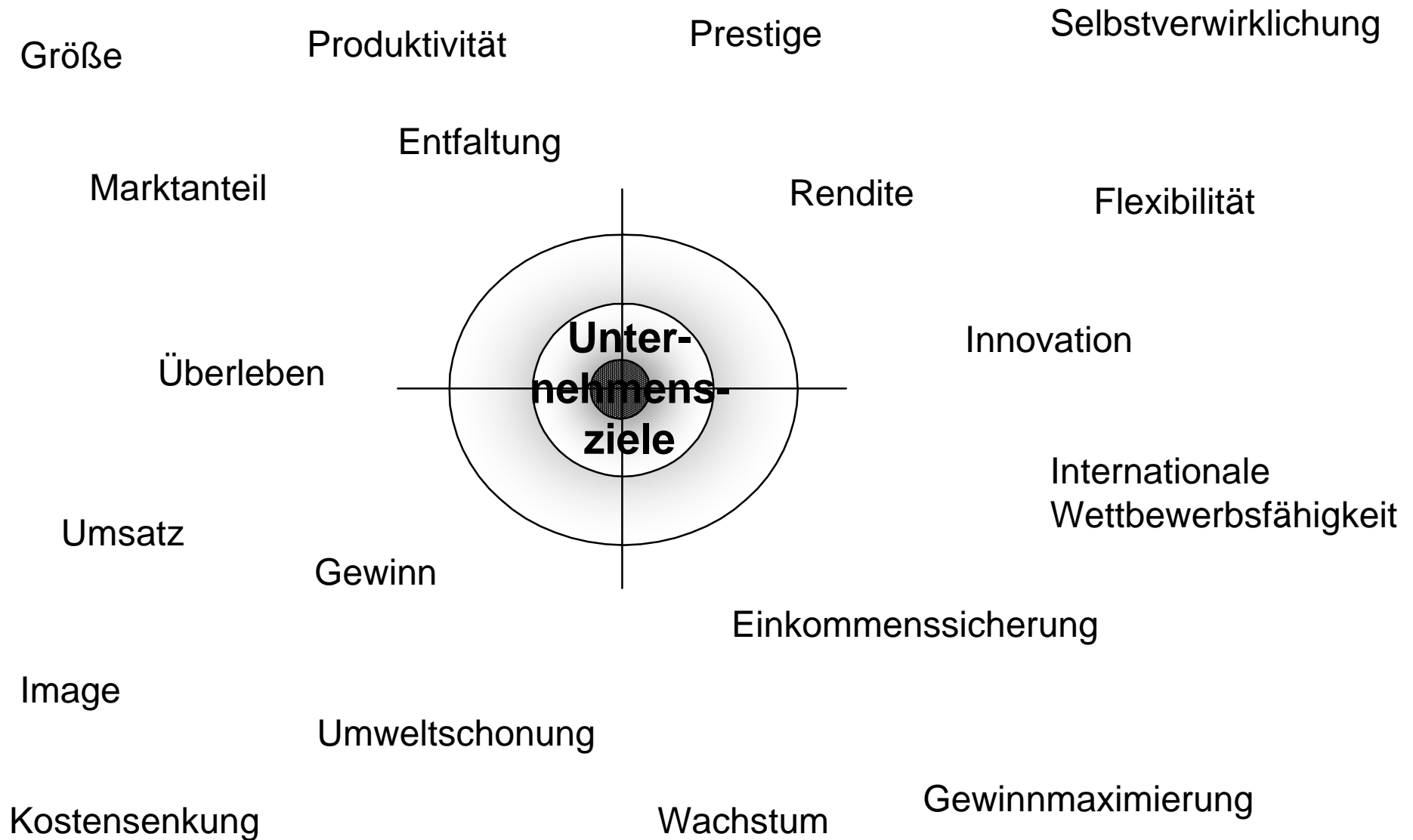
# Tutorium: allgemeine Betriebswirtschaftslehre

ergänzend zur Vorlesung von:  
Prof. Dr. Harald Wilde

Tutor: Chris Muszalik

Für Fragen außerhalb des Tutoriums:  
E-Mail: [Chris.Muszalik@gmx.net](mailto:Chris.Muszalik@gmx.net)  
Tel: 0174 / 5303005

# Unternehmensziele



# Beispiel Visionen/Leitbilder (1)



- **Hewlett Packard:**

Wir wollen einen **Gewinn** erzielen, um das Wachstum unseres Unternehmens zu finanzieren und die Mittel bereitzustellen, die wir zur Verwirklichung unserer anderen Zielsetzungen benötigen...

Unsere Produkte und Dienstleistungen sollen den hohen Ansprüchen unserer **Kunden** an Qualität und **Nutzen** voll gerecht werden. Nur dadurch können wir das Vertrauen der Kunden gewinnen und erhalten.



- **Lufthansa:**

- Wir befördern Menschen und Güter mit höchstmöglicher **Sicherheit**, Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit
- Wir richten unser Angebot auf die **Bedürfnisse** der deutschen Wirtschaft aus
- Wir Arbeiten nach **wissenschaftlichen** Gesichtspunkten
- Es ist unser Ziel, zu den **besten** Airlines der Welt zu gehören...

## Beispiel Visionen/Leitbilder (2)

- **Selbstverständnis**

Wir wollen unseren **Kunden** Produkte und Service liefern, die sie in die Lage versetzen, hinsichtlich Qualität und Kosten **wettbewerbsfähig** zu bleiben. Dadurch sichern wir unseren Erfolg, unsere Zukunft und unseren **Spaß** an der Arbeit.

- **Strategische Ziele**

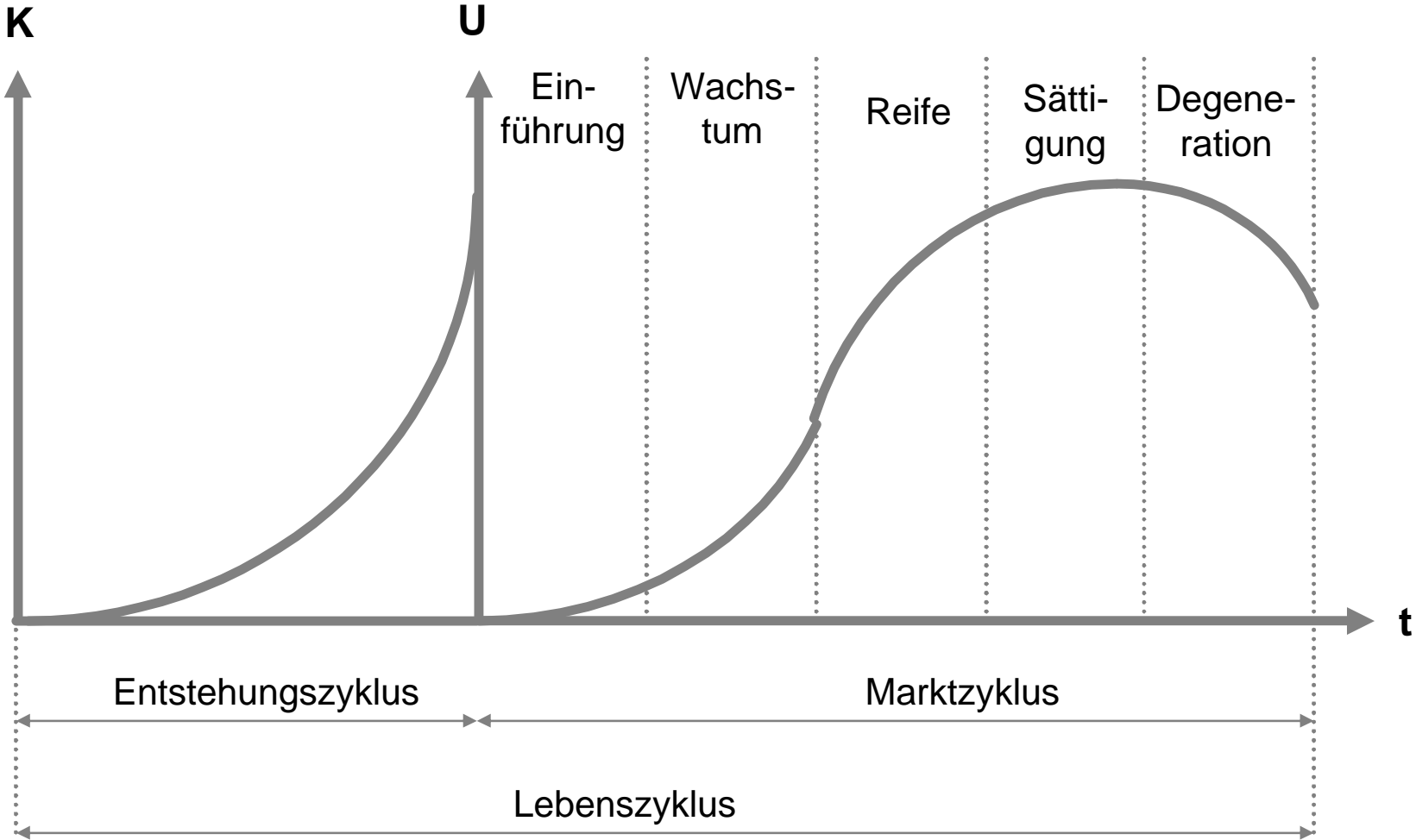
Markt- und Technologieführerschaft halten

- Umsatzrendite 20 %

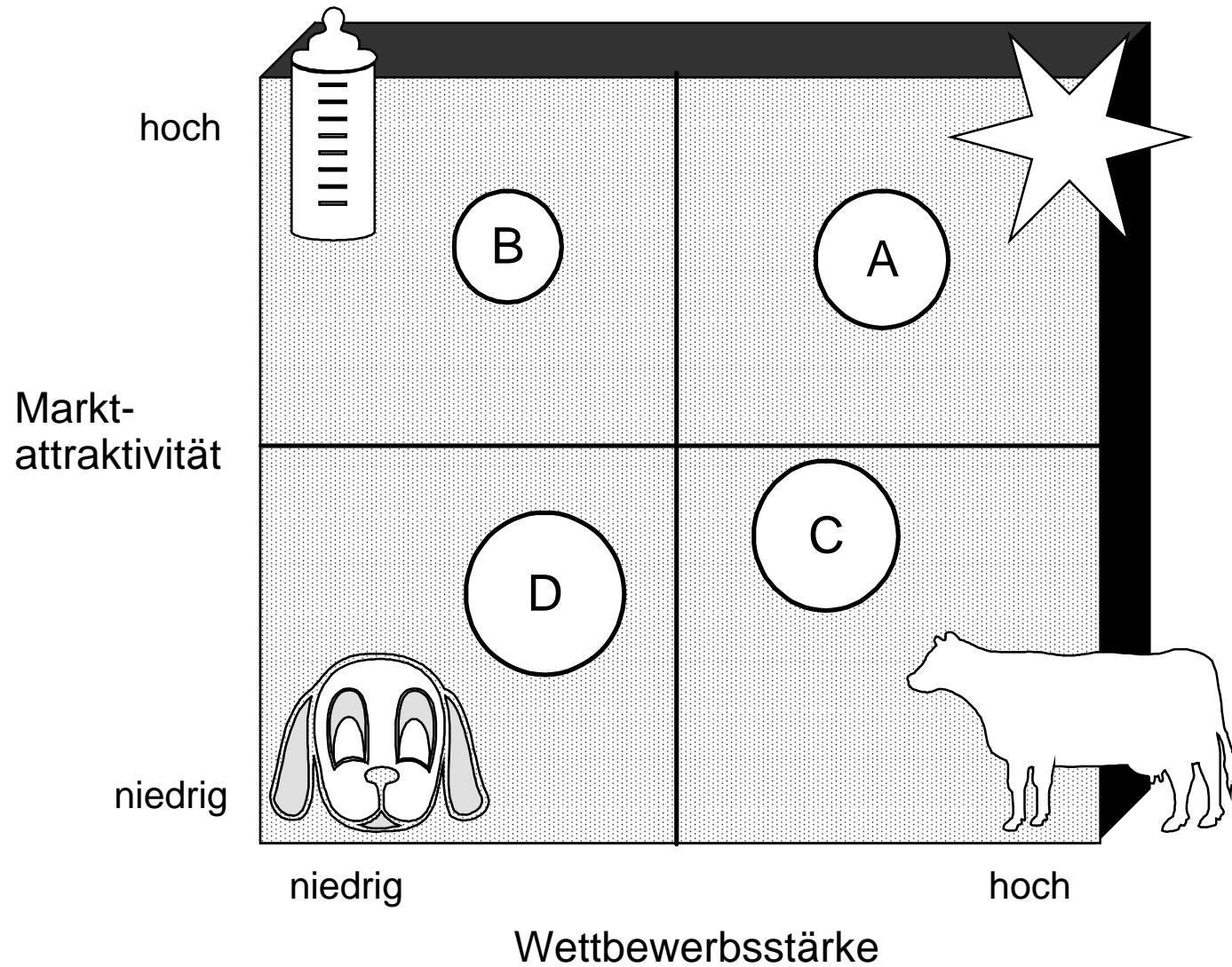
- Konkurrenzfähige **Preise**

- Vorgelebter **Umweltschutz** in Prozeß und Produkt

# Produkt-Lebenszyklus



# Portfolio-Analyse



## Strategien:

- Halten
- Ausbauen
- Melken
- Aussteigen

# Pragmatische Regeln der Motivation (1)

1. Den anderen (Mitarbeiter, Kollegen, Chef etc.) als Mensch akzeptieren  
**Wertschätzung**, Respekt, Toleranz)
2. fairen **Interessenausgleich** herbeiführen
3. klare, realistische **Ziele** vereinbaren
4. **Beteiligung** der Betroffenen an Entscheidungen
  - a) keine Scheinbeteiligung
  - b) offen sagen, was entschieden ist und wo Beteiligung möglich bzw. erwünscht ist
  - c) so oft wie möglich delegieren
  - d) Handlungsspielraum des Gesprächspartners erweitern
  - e) das Wissen und die Erfahrungen des Gesprächspartners einbeziehen

# Pragmatische Regeln der Motivation (2)

## 5. Motivation durch die **Aufgabe**

- a) keine Unterforderung, keine **Überforderung**
- b) **Kompetenzen** und Verantwortung müssen übereinstimmen
- c) Eignung und **Neigung** berücksichtigen
- d) fachliche Beratung und **Förderung**
- e) **Eigenmotivation** erkennen und fördern
- f) Minimierung des **Frusts**, Maximierung der Lust  
(Gestaltung optimaler Arbeitsbedingungen)

## 6. Verhalten bei **Erfolgen**

- a) nicht nur Spitzenleistungen **anerkennen**
- b) nicht nur "warme Worte", sondern **Taten**

## 7. Verhalten bei **Mißerfolgen**

- a) sachliche Ursachenanalyse, keine **Schuldzuweisungen**
- b) fachliche **Beratung** und Unterstützung
- c) gemeinsam angemessene **Maßnahmen** beschließen: Beratung, Training, Aufgabenwechsel, Versetzung etc.

# Pragmatische Regeln der Motivation (3)

## 8. Verhalten in **Konfliktsituationen**

- a) Berücksichtigung der **Interessen** aller Beteiligten  
(Gewinner - Gewinner - Situation)
- b) bei negativen Entscheidungen (Degradierungen, Versetzungen, Kündigungen etc. den Betroffenen die Möglichkeit lassen, ihr **Gesicht** zu wahren)

## 9. **Werte** leben Ehrlichkeit, Fairneß, Toleranz, Zuverlässigkeit, Gerechtigkeit, Vertrauen schenken

## 10. **Vorbild** sein

- a) Übereinstimmung von Sagen und **Tun**
- b) entgegengebrachtes **Vertrauen** nicht mißbrauchen
- c) sich an **Vereinbarungen** halten
- d) eigene Fehler und **Schwächen** eingestehen
- e) **Zivilcourage** zeigen, insbesondere nach oben

# Pragmatische Regeln zur Kontrolle (1)

## 1. **Transparenz**

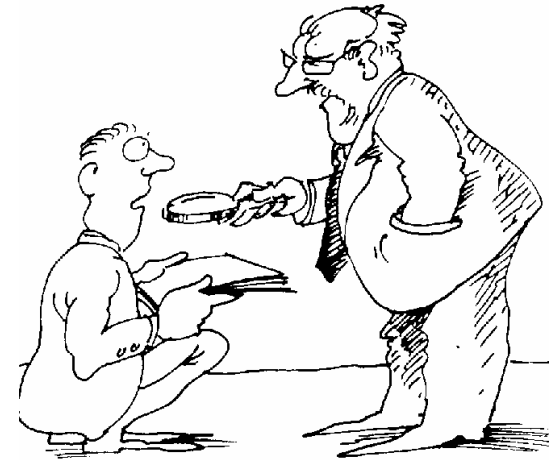
Die wichtigsten Kontrollen **definieren** und die Mitarbeiter informieren (Kontrollmatrix welche Stelle führt welche Kontrolle durch?)

## 2. **Häufigkeit**

Die Kontrollen angemessen durchführen.  
Das **Vertrauen** zu den einzelnen Mitarbeitern und Führungskräften fördern.

## 3. **Offenheit**

**Bekanntmachen** der Kontrollen. Die Mitarbeiter miteinbeziehen. Ergebnisse mit Mitarbeitern besprechen



## Pragmatische Regeln zur Kontrolle (2)

### 4. **Angst** abbauen

**Kooperativen** Stil anstreben. Mit den betreffenden Mitarbeitern reden. Meinungen und Standpunkte abwägen.

### 5. **Konsequenzen**

Mit **angemessenen** Konsequenzen bei Nichteinhalten von Richtlinien reagieren. Verstöße auf Motive hin analysieren. Ideen und Veränderungsvorschläge kritisch mit Mitarbeiter prüfen, genehmigen und realisieren.

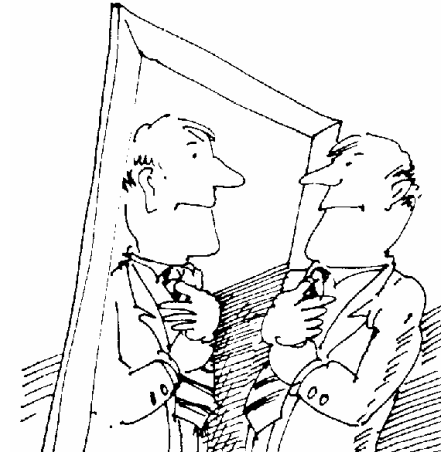
### 6. **Verantwortlichkeit**

Die **Eigenverantwortung** des einzelnen fördern. Breite Informationspolitik anstreben. Die Kontrolle als Chance und Hilfe bei der Realisierung von Zielen und Maßnahmen sehen.

## Pragmatische Regeln zur Kontrolle (3)

### 7. Förderung der **Selbstkontrolle**

Durch immer **komplexere** Zusammenhänge soll die Selbstkontrollfähigkeit des einzelnen gefördert werden.



### 8. **Respekt** vor dem Menschen

Bei der Durchführung von Kontrollen immer den **Menschen** im Mittelpunkt sehen.

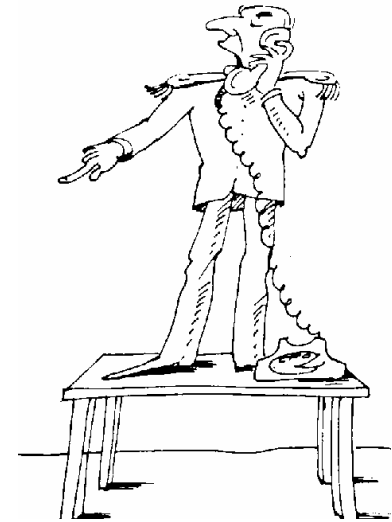
### 9. **Angemessenes** Verhalten bei Abweichungen von Anweisungen

### 10. **Individuelles** Zugehen ist in Einzelfällen notwendig.

# Führungsstile (1)



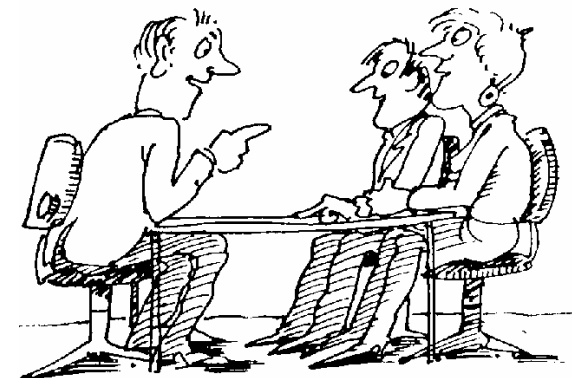
Die Art und Weise, in der Führungsaufgaben gelöst werden



- Patriarchalischer Führungsstil
  - Absoluter **Herrschaftsanspruch** und Gehorsam
  - Führungsanspruch ist gekoppelt an die Treue- und Fürsorgepflicht
  - Keinerlei Beteiligung der Mitarbeiter an Entscheidungen
- Charismatischer Führungsstil
  - Herrschaftsanspruch wie beim patriarchalischen Stil
  - Der Führende ist auf seine **Ausstrahlungskraft** (das Charisma) angewiesen
  - keine unmittelbare Fürsorgepflicht

## Führungsstile (2)

- Autokratischer Führungsstil
  - Souveräner Alleinherrscher mit hierarchisch gestaffeltem **Führungsapparat**
  - Abgrenzung der Kompetenzen
- Bürokratischer Führungsstil
  - Willkür des Autokraten wird ersetzt durch Legalität, **Reglement** und fachliche Kompetenz
  - Präzise Abgrenzung und Definition der Befugnisse
- Kooperativer Führungsstil
  - **Beteiligung** der Mitarbeiter an den Entscheidungen
  - Entlastung der Führenden durch Delegation von Sachentscheidungen




# Führungstechniken (1)

- Management by **Exception** (MbE)
  - Gewährung von Handlungsspielraum
  - Eingriffe nur bei **Abweichung** vom Ziel, bei wichtigen Entscheidungen und in besonderen Situationen
  - Entlastung der Führungskräfte von Routineaufgaben
  - Motivierende Wirkung durch Handlungsspielraum
- Management by **Delegation** (MbD)
  - Übertragung von **Aufgaben**, Kompetenzen und Verantwortung
  - Entlastung der Führungskräfte von Routineaufgaben
  - Geringe Überwachungstätigkeit
  - Erleichtert schnelle und sachgerechte Entscheidungen
  - Regelungen für Ausnahmefälle und Informationsbeziehungen notwendig

## Führungstechniken (2)

- Management by **Participation** (MbP)
  - **Beteiligung** der Mitarbeiter an Entscheidungen
  - Bereitstellung von Informationen
  - Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Kenntnisse der Mitarbeiter besonders wichtig
  - **Motivations-** und Leistungssteigerung **möglich**
  - Ergebnis: Gruppenführung und -entscheidung
- Management by **Objectives** (MbO)
  - Führung durch **Zielvereinbarung**
  - Gemeinsame Erarbeitung der Ziele durch VG und MA
  - Beurteilung des Zielerreichungsgrades auf der Grundlage vorher vereinbarter Ziele
  - Förderung der **Verantwortungsbereitschaft** und Eigeninitiative

# Rechtsformen privater Unternehmen: Einzelunternehmen

 Der **Inhaber** eines Einzelunternehmens ist Eigentümer und **Unternehmer**. Er führt das Unternehmen selbständig und eigenverantwortlich.

- Gründung
  - Firma: **Familienname** und mindestens ein ausgeschriebener Vorname des Gründers; Zusätze sind zulässig (§ 18 HGB)  
Beispiel: Jürgen Schröter, Jürgen Schröter Baustoffe
  - Eintragung ins **Handelsregister** (§ 29 HGB)
  - Gewerbebeanmeldung (§ 14 GewO)
- Rechte/Pflichten

Der **Einzelkaufmann** hat alle Rechte und Pflichten eines Unternehmers, Bereitstellung des Eigenkapitals, **Unternehmensrisiko** sowie **Haftung** für Verbindlichkeiten mit dem gesamten Geschäfts- und **Privatvermögen**.

# Offene Handelsgesellschaft (OHG)

☞ Die OHG ist der Zusammenschluß von zwei oder mehr **Personen** zum Betrieb eines **Handelsgewerbes** unter gemeinschaftlicher Firma (§§ 105 ff HGB).

- Gründung
  - Firma: **Familienname** mindestens eines Gesellschafters mit Zusatz über Gesellschaftsverhältnis (§ 19 HGB).  
Beispiele: Schröter & Co.; Schröter, Buschmann & Kaiser; Schröter OHG
  - Gründung durch formlos möglichen **Gesellschaftervertrag**; kein Mindestkapital erforderlich
  - Eintragung ins Handelsregister
- Rechte/Pflichten
  - Jeder Gesellschafter ist allein zur **Geschäftsführung** und Vertretung berechtigt (gesellschaftsvertragliche Beschränkungen möglich)
  - Gewinn: **4 %** auf Eigenkapitalanteil, Rest nach Köpfen; Verlust nach Köpfen
  - Haftung erfolgt
    - **solidarisch** (“einer für alle, alle für einen”)
    - unbeschränkt (Gesellschafts- und Privatvermögen)
    - unmittelbar (jeder Gläubiger kann sich an jeden Gesellschafter wenden)
    - rückbezogen (neue Gesellschafter haften auch für “Altschulden”)
    - **abgangsbezogen** (Haftung bis zu 5 Jahre nach Austritt)

# Kommanditgesellschaft (KG)

☞ Die KG ist der Zusammenschluss von zwei oder mehr **Personen** zum Betrieb eines Handelsgewerbes unter gemeinschaftlicher Firma. Dabei haftet mindestens ein Gesellschafter **unbeschränkt** (Komplementär) und mindestens ein Gesellschafter **beschränkt** (Kommanditist) §§ 161 ff. HGB.

- Gründung
  - Firma: Name eines **Komplementärs** mit Zusatz über Gesellschaftsverhältnis oder Namen mehrerer/aller Komplementäre. Beispiele: Schröter KG; Schröter & Co.; Schröter & Buschmann. Somit ist nicht erkennbar ob KG oder OHG.
  - Gründung durch formlosen Gesellschaftsvertrag, kein **Mindestkapital** vorgeschrieben
  - Eintragung ins **Handelsregister**
- Rechte/Pflichten
  - Komplementäre **wie OHG**
  - **Kommanditisten**
    - **Kein** Recht auf **Geschäftsführung**, Vertretung und Privatentnahmen
    - Gewinn bis zu 4 % auf Kapitalanteil, Rest in angemessenem Verhältnis
    - Verlustbeteiligung in angemessenem Verhältnis der Kapitalanteile
    - Recht auf Abschrift der Bilanz und Einsicht in die Handelsbücher
    - Haftung nur bis zum Betrag der **Einlage** (nicht mit Privatvermögen)

# Stille Gesellschaft

☞ Die stille Gesellschaft ist der Zusammenschluss eines **Kaufmanns** mit einem **Kapitalgeber**, dessen Einlage in das Vermögen des Kaufmanns übergeht §§ 230 ff. HGB.

- Gründung
  - Keine Firma, sondern **Innengesellschaft** (nach außen nicht sichtbar)
  - Keine Eintragung ins **Handelsregister**
  - Gründung durch formlosen Gesellschaftsvertrag
  - Kein **Mindestkapital** vorgeschrieben
- Rechte/Pflichten des Stillen
  - **Angemessener** Gewinn- und Verlustanteil
  - Keine direkte Einflußnahme, keine “Vertretung” oder Privatentnahmen
  - Recht auf Abschrift der Bilanz und **Prüfung** ihrer Richtigkeit
  - Haftung nur bis zum Betrag der **Einlage**

# Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GdbR)

☞ Die GbR ist der Zusammenschluss von Personen, die sich verpflichten, die Erreichung eines **gemeinsamen Ziels** zu fördern und hierzu Beiträge zu leisten. Beispiele: Arbeitsgemeinschaften im Baugewerbe, Bankenkonsortien, **Gemeinschaftspraxen** von Ärzten, gemeinsame Kanzleien von Rechtsanwälten. Sonderform: **Partnerschaft** freier Berufe (PartGG)

- Gründung
  - Keine Firma und **keine Eintragung** ins Handelsregister.  
Gesellschaftsvermögen durch Sach- und/oder Geldleistungen
  - Gründung durch mindestens **zwei Personen**, kein Mindestkapital vorgeschrieben
- Rechte/Pflichten
  - Gemeinschaftliche **Geschäftsführung** und Vertretung
  - Gewinn- und Verlustverteilung laut **Gesellschaftsvertrag**, sonst gleiche Anteile
  - Unbeschränkte **Haftung** mit Gesellschafts- und Privatvermögen

# Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) / 1

☞ Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) ist eine Handelsgesellschaft mit **eigener Rechtspersönlichkeit**, deren Gesellschafter mit Einlagen an dem in Geschäftsanteile zerlegten **Stammkapital** (gezeichnetes Kapital) von mindestens **25.000 Euro** beteiligt sind. Jede Stammeinlage muss **mindestens 100 €** betragen. Rechtsgrundlage ist das GmbH-Gesetz.

- Gründung
  - Gesellschaftsvertrag bedarf **notarieller Beurkundung**
  - Folgende **Firmen** sind möglich:
    - Personenfirma (Robert Bosch GmbH)
    - Sachfirma (IBM Deutschland GmbH)
    - Gemischte Firma (Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH)Zusatz “mit beschränkter Haftung” bzw. “mbH” ist notwendig.
  - Entstehung als juristische Person durch Eintragung ins **Handelsregister**.  
Vor Eintragung haften Handelnde auch persönlich

# Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) / 2

- Organe
  - **Geschäftsführer** (Leitung)
  - **Aufsichtsrat** - optional - (Überwachung der Geschäftsführung)
  - **Gesellschafterversammlung** / Aufgaben:
    - Feststellung des Jahresabschlusses
    - Gewinnverwendung
    - Bestellung und Abberufung von Geschäftsführern
    - **Weisungen** an Geschäftsführer
    - Entlastung der Geschäftsführer
    - Prüfung und Überwachung der Geschäftsführung
    - Änderungen des Gesellschaftsvertrages
- Rechte/Pflichten
  - Gewinnbeteiligung, **Stimmrecht** und Liquidationserlös nach dem Verhältnis der Geschäftsanteile
  - **Übertragung** von Geschäftsanteilen möglich
  - Recht auf Einsicht in die **Bücher**
  - Keine persönliche **Haftung**
  - un/beschränkte **Nachschusspflicht** im Gesellschaftsvertrag möglich

# Aktiengesellschaft (AG) / 1

☞ Die AG ist eine Handelsgesellschaft mit eigener **Rechtspersönlichkeit**, deren Gesellschafter mit Einlagen an dem in **Aktien** zerlegten **Grundkapital** beteiligt sind. Das **Grundkapital** (gezeichnetes Kapital) beträgt mindestens **50.000 Euro**. Mindest-Nennbetrag der Aktien beträgt **1 Euro**. Rechtsgrundlage ist das Aktiengesetz.

- Gründung
  - **Firma** ist grundsätzlich Sachfirma mit Zusatz “Aktiengesellschaft” bzw. “AG”  
Beispiele: Deutsche Bank AG, Löwenbräu AG
  - Entstehung als juristische Person durch Eintragung ins Handelsregister
  - Mindestens **ein Gründer**, der alle Aktien gegen Einlagen übernimmt
  - Notariell beurkundeter Gesellschaftervertrag (**Satzung**) ist notwendig
  - Bis zur Eintragung ins **Handelsregister** haften Handelnde auch persönlich
- Rechte/Pflichten
  - Stimm- und **Auskunftsrecht** in der Hauptversammlung, Anteil am Gewinn (**Dividende**)
  - Bezug neuer (**junger**) Aktien
  - Bei Inhaberaktien **Übertragung** möglich

# Aktiengesellschaft (AG) / 2


- Organe
  - **Vorstand** (Leitung), vom Aufsichtsrat auf 5 Jahre bestellt
  - **Aufgaben** des Vorstands
    - **Eigenverantwortliche** Geschäftsführung und Vertretung nach außen
    - Berichterstattung an den Aufsichtsrat
    - Erstellung des **Jahresabschlusses** und des Lageberichts, Vorlage an den Abschlussprüfer
    - Einberufung der **Hauptversammlung**,
    - Gewinnverwendungsvorschlag unterbreiten
  - **Aufsichtsrat**: Überwachung, **Bestellung** und Abberufung des Vorstandes  
**Mitbestimmung**: Bei Gesellschaften mit 500 bis 2.000 Arbeitnehmern wird ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder von der Belegschaft gewählt. Bei mehr als 2.000 Arbeitnehmern paritätische Besetzung des Aufsichtsrates; bei **Stimmengleichheit** entscheidet die Stimme des Vorsitzenden
  - **Hauptversammlung** (Aktionäre)
    - Bestellung des Aufsichtsrates
    - Verwendung des **Bilanzgewinns**
    - **Entlastung** des Vorstandes und des Aufsichtsrates
    - Bestellung der **Abschlußprüfer**
    - Änderungen der **Satzung**, Kapitalerhöhung und -herabsetzung

# Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)

☞ Die KGaA ist eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit, bei der mindestens ein Gesellschafter unbeschränkt haftet (persönlich haftender Gesellschafter) und die übrigen an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind (Kommanditaktionäre ohne persönliche Haftung), §§ 278 ff. AktG.

- Gründung
  - Firma: Sachfirma mit Zusatz “KGaA”  
Beispiele: BHF Bank KGaA; historisch bedingte Ausnahmen: Henkel KGaA; Henninger KGaA; Steigenberger KGaA
  - Mindestens fünf Gründer erforderlich, von denen mindestens einer Komplementär sein muss. Mindestkapital 50.000 Euro
- Rechte/Pflichten
  - Vollhafter (Komplementäre), wie OHG-Gesellschafter
  - Kommanditaktionäre, wie Aktionäre

# Genossenschaft

 Eine Genossenschaft ist eine Gesellschaft mit einer nicht geschlossenen Zahl von Mitgliedern (**Genossen**), die einen wirtschaftlichen Zweck verfolgen. Sie bedienen sich dazu eines gemeinsamen **Geschäftsbetriebes**

- Gründung
  - Die Firma muß eine **Sachfirma** sein und den Zusatz “eingetragene Genossenschaft” bzw. “eG” tragen.  
Beispiele: Weinkellerei Eltville eG; Volksbank Mannheim eG; Datev eG;
  - Mindestens **sieben** Gründer erforderlich, die eine Satzung (Statut) aufstellen. Entstehung erst mit Eintragung ins Genossenschaftsregister.
- Rechte/Pflichten

Die Genossen haften nur mit ihrer **Einlage**. Die Vereinbarung einer Nachschusspflicht ist möglich. Die Organe der Genossenschaft sind: Vorstand, Aufsichtsrat und **Generalversammlung** (Vertreterversammlung).

# Vor- und Nachteile wichtiger Rechtsformen (1)

- **Einzelunternehmen**

- Vorteile

- keine besonderen **Formalitäten**, kein Mindestkapital bei der Gründung
- schnelle Entscheidungsmöglichkeit, keine langwierigen **Abstimmungen**
- Eindeutigkeit und **Klarheit** in der Unternehmensleitung
- hohes Engagement, großer **Leistungsanreiz**

- Nachteile

- **Qualifikation** auf die Person des Inhabers begrenzt, oft wenig Spezialwissen
- großes **Risiko** (Haftung)
- begrenzte **Kapitalkraft** (Gewinne oft nicht ausreichend für Expansion)
- beschränkte Kreditbasis
- Problem der Nachfolge/Weiterführung

# Vor- und Nachteile wichtiger Rechtsformen (2)

- **OHG**

- Vorteile

- freie **Gestaltung** des Gesellschaftsverhältnisses
    - Möglichkeit der gegenseitigen **fachlichen** Ergänzung
    - großer Leistungsanreiz (Eigentümer = Geschäftsführer)
    - gute **Kreditwürdigkeit**

- Nachteile

- **Abhängigkeit** von der Person der Gesellschafter
    - kaum größerer **Finanzierungsspielraum** als bei Einzelunternehmung
    - Haftung auch mit **Privatvermögen**

# Vor- und Nachteile wichtiger Rechtsformen (3)

- **Stille Gesellschaft**

- Vorteile

- individuelle Gestaltungsfreiheit, keine **Formvorschriften**
- für Kapitalanleger geeignet, die nach **außen** nicht in Erscheinung treten möchten
- Unternehmer behält volle **Handlungsfreiheit**
- Beteiligung als vorbereitende Maßnahme für **Nachfolge** möglich (Kinder, Fremde)
- Möglichkeit zur Stärkung der **Eigenkapitalbasis**
- **Verlustbeteiligung** kann ausgeschlossen werden

- Nachteile

- Gefahr von **Abhängigkeiten**
- beschränkte **Mitwirkungsmöglichkeiten** des Stillen

# Vor- und Nachteile wichtiger Rechtsformen (4)

- **KG**

- Vorteile

- freie **Gestaltung** des Gesellschaftsverhältnisses
- Aufnahme zusätzlicher **Kapitalgeber** ohne Befugnis zur Geschäftsführung und Vertretung
- keine festen **Zinsverpflichtungen**
- Möglichkeit für Familienunternehmen, **Kinder** als Teilhaber aufzunehmen
- ererbter Kapitalanteil kann im Unternehmen bleiben, ohne daß Erbe mitarbeiten muß
- **Haftungsbegrenzung** für Kommanditisten

- Nachteile

- wie OHG
- beschränkte Mitwirkungsmöglichkeiten des/der Kommanditisten (z. B. als Prokuristen)

# Vor- und Nachteile wichtiger Rechtsformen (5)

- **Gesellschaft bürgerlichen Rechts**

- Vorteile

- größerer **Geschäftsumfang** möglich (Kapazität, Kapital, Personal etc.)
- freie **Gestaltung** des Gesellschaftsverhältnisses
- **Risiko** wird verteilt
- einfache Organisationsform, keine **Gründungsformalitäten**

- Nachteile

- Haftung auch mit **Privatvermögen** (Beschränkung im Außenverhältnis möglich)
- begrenzter **Finanzierungsspielraum**
- Unklare Verantwortung

# Vor- und Nachteile wichtiger Rechtsformen (6)

- **GmbH**

- Vorteile

- Beschränkung des **Verlustrisikos** auf Stammeinlage
    - **Kapitalbeschaffung** durch Aufnahme neuer Gesellschafter
    - relativ niedriges Anfangskapital
    - große persönliche Entscheidungs- und **Handlungsfreiheit**
    - individuelle **Gestaltung** des Gesellschaftsvertrages
    - Zulässigkeit einer **Ein-Mann-GmbH**

- Nachteile

- etwas kompliziertere **Gründung**, höhere Kosten
    - **Kapitalmarkt** weitgehend verschlossen; Kreditaufnahme meist nur bei privaten Sicherheiten möglich
    - wegen notarieller Beurkundung umständliche **Übertragung** von Anteilen
    - **Mindestkapital** oft nicht ausreichend, daher hohe Insolvenzanfälligkeit
    - kein Zwang zur Bildung gesetzlicher **Rücklagen**

# Vor- und Nachteile wichtiger Rechtsformen (7)

- **AG**

- Vorteile

- Finanzierungsmöglichkeiten über **Kapitalmarkt**
- unproblematische **Übertragung** der Anteile
- Trennung zwischen **Kapitalgebern** und Geschäftsführung
- Attraktiv für Führungskräfte
- starke soziale Fürsorge für Arbeitnehmer, **Mitbestimmung**

- Nachteile

- komplizierte **Gründung**, Gründungskosten
- relativ hohe laufende **Kosten**
- umfangreiche Prüfungs- und **Publizitätspflichten**
- **Hauptverhandlungen** und Investor-Relations
- oft schwerfällige Verwaltung/**Entscheidungsprozesse**
- begünstigt **Konzentration**

# Vor- und Nachteile wichtiger Rechtsformen (8)

- **KGaA**
  - Vorteile
    - Kapitalbeschaffung auf dem Kapitalmarkt wie AG
    - stärkere persönliche Verantwortung und Bindung der vollhaftenden Geschäftsführung als bei AG
  - Nachteile
    - wie AG

# Vor- und Nachteile von Zusammenschlüssen



Ein Unternehmenszusammenschluss ist eine **Verbindung** von rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Unternehmen zu größeren Wirtschaftseinheiten

- Vorteile
  - Ausnutzung von Beschaffungs- und **Absatzmöglichkeiten**
  - Auslastung von **Kapazitäten**, Finanzierung von Großprojekten
  - Bessere **Forschungs-** und Entwicklungsmöglichkeiten
  - Preis-/Kostensenkungsmöglichkeiten
  - Existenzsicherung **gefährdeter** Unternehmen
  - Förderung der **internationalen** Wettbewerbsfähigkeit
- Nachteile
  - Überhöhte **Preise** durch Absprachen
  - Hemmung des technischen **Fortschritts**
  - Beschränkung des **Angebots** von Leistungen